Krakauer Zeitung.

Nr. 260. | Mittwoch, den 12. November | 1862.

VI. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 28 October d. J. dem disponiblen Landes-Medizinalrath, Constantin Pomutz, den Titel eines königlichen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 30. October d. J. dem Finanzwach-Obercommissär erster Klasse in Mähren, Georg Bittinger, in Anerkennung seiner treuen, belobten, ungewöhnlich langen Dienstleistung, bei dessen Uebertritt in den wohlverdienten dauernden Ruhestand, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 12. November.

Die „Indep. belge" hat dieser Tage von einer Protestation gesprochen, welche Se. Maj. der König von Baiern an die drei Schutzmächte von Griechenland gegen die dort eben vollbrachte Revolution gerichtet haben soll, und verfehlt auch nicht, sogleich ihr Urtheil darüber abzugeben. Diese Protestation — sagt das belgische Blatt — werde in der Sammlung wirkungsloser Acte zu denen Franz' II. beider Sicilien und so vieler anderer Fürsten hinzukommen, darüber könne man selbst in München nicht im Zweifel sein. Dieses Urtheil aber, wie die ganze Angabe, ist der Don. Z. zufolge voreilig, da bis jetzt eine derartige Protestation gar nicht erfolgt ist. Eine eben so ungegründete Angabe ist die deutscher Blätter von einer angeblichen Sendung, mit welcher Se. Maj. der König von Baiern den gegenwärtigen Generalcommandanten von Augsburg, Generallieutnant v. Feder, der früher eine Reihe von Jahren hindurch den Posten eines baierischen Ministerresidenten am kön. griechischen Hofe zu Athen bekleidete und schon in den zwanziger Jahren als Philhellene seine Dienste der Sache des griechischen Volkes in dessen Kampf gegen die türkische Oberherrschaft gewidmet hatte, nach Paris in der griechischen Angelegenheit zu beauftragen die Absicht gehabt haben soll.

Auf eine officielle Anfrage von London in Betreff der griechischen Thronfolge hat König Leopold nach dem „Fr. J." in vollster Uebereinstimmung mit seinem Sohne, dem Grafen von Flandern, erklärt, daß Letzterer, sollte die Wahl der Griechen auch auf ihn fallen, die Krone Griechenlands ausschlagen würde.

Nach Mittheilungen, welche „La France" aus Athen unterm 30. October erhält, soll beschlossen worden sein, keine Religionsveränderung zu fordern. Der neue Souverän soll persönlich seine Religion beibehalten, aber die griechische als Staatsreligion anerkennen.

Aus London, 5. November, schreibt man dem „Botschafter": Die griechische Angelegenheit bereitet unserem Cabinet schwere Sorgen. Ohne gerade eine Umwälzung herbeiführen zu wollen, haben doch die Whigs durch ihr Verhalten Griechenland gegenüber eifrig geholfen, den Thron des Königs Otto zu untergraben und nun sind die Geister heraufbeschworen. Das Nichtinterventionsprinzip aufzugeben, dazu konnten die englischen Minister, welche mit Hilfe dieses Princips den Italienern so manchen Dienst geleistet, sich beim Ausbruch der griechischen Katastrophe nicht sofort entschließen, und nun erkennen sie immer deutlicher, daß dieses Prinzip seine Spitze gegen sie selber kehrt, und England die jonischen Inseln nicht nur, sondern auch die ganze Machtstellung im Mittelmeere kosten kann. Den Neuhellenen kann durchaus nicht damit gedient sein, einfach den Inhaber ihres Thrones zu wechseln, sondern sie wollen ein anderes System, zu dessen Ausführung überhaupt die Monarchie nicht paßt. Das Alles weiß man jetzt hier genau genug, und deshalb werden soeben energische Maßregeln getroffen, um für den kaum mehr zu bezweifelnden Fall, daß die am 18. zusammentretende griechische National-Versammlung unter dem Terrorismus der Grivas und Consorten extreme Beschlüsse fassen sollte, alsbald eine ansehnliche Flotte aus dem Hafen von La Valette nach dem Pyräus absegeln zu lassen. Und damit ist Frankreich wie Rußland einverstanden.

In der griechischen Frage ist man, schreibt der Brüsseler ?? Corresp. der „K. Z. am 8. d., im Grunde in Petersburg und Paris einig. Auch in der amerikanischen Frage ist das Einverständniß ein so vollkommenes, daß die Vertreter der beiden Mächte in London identische Vorschläge zum Zwecke der Herbeiführung eines Waffenstillstandes gemacht haben. Man sagt mir aus wohlunterrichteter Quelle, daß England nur halb abgelehnt habe. Frankreich und Rußland wollen im Nothfalle allein auf Durchsetzung einer Waffenruhe hinarbeiten. Nächsten Dinstag wird die amerikanische wie die griechische Frage unter dem Vorsitze des Kaisers in Compiègne zur Verhandlung kommen. Die Berichte des Herrn Mercier lauten dahin, daß der Moment ein sehr gut gewählter wäre, und er halte das Cabinet von Washington für bereits müde genug.

Nach der „Indep. Belge" haben die Schutzmächte der Pforte den Rath ertheilt, in Thessalien und Epirus nur die streng nothwendigen Streitkräfte zusammenzuziehen und die Griechen nicht unnütz zu reizen, namentlich aber keine irregulären Truppen in die Gränz-Districte zu schicken. Demselben Blatte zufolge hat auf Englands Einladung zur Auffrischung der Protocolle von 1832 Rußland geantwortet, es gehe nur darauf ein, wenn es gelinge, den Zutritt der beiden anderen Großmächte zu diesen Protocollen zu erlangen.

Nach der „France" hat sich Herr Layard, Unter-Staatssecretär im englischen Ministerium des Aeußern, der sich gegenwärtig in Privatgeschäften in Turin aufhält, dahin ausgesprochen, daß England im Augenblicke nichts für die Einheit Italiens thun könne, daß es unmöglich sei, gegenwärtig dieserhalb einen Druck auf Frankreich auszuüben, und sich die Anhänger des Einheits-Princips wegen der Verwirklichung ihrer Hoffnungen auf später vertrösten müßten.

Nach Berliner Nachrichten der „K. Z." wird Fürst Latour d'Auvergne vorerst keine neuen Vorschläge nach Rom überbringen. Der neue französische Botschafter beim päpstlichen Stuhle will nicht mit einer sichern Niederlage beginnen. Man will die Frage bekanntlich eine Zeit lang ruhen lassen und sie erst in einem für die Lösung mehr günstigen Momente wieder aufnehmen.

Neuerdings schreibt „La France": „Die Turiner „Discussione" beschäftigt sich mit dem zwischen Herrn Nigra und „La France" entstandenen Zwischenfall und sagt, daß ein Minister, der das Circular des Generals Durando desavouiren würde, nicht vierundzwanzig Stunden bleiben könnte. Das Circular des Generals Durando hat aber die französische Regierung zur Auslieferung Roms aufgefordert. Man bezeichnet demnach Rom die Hauptstadt von Italien als das unerläßliche Ziel der Turiner Politik. Wenn das der Fall, so befindet sich das größte Hinderniß für die Verwirklichung der Politik des Kaisers nicht in Rom. Unsere energischsten Anstrengungen werden demnach gegen Turin gerichtet sein müssen."

Der mazzinistische Deputirte Graf Ricciardi, welcher dem Ministerium im Parlament schon oft durch seine rücksichtslosen, aber immer gut begründeten Angriffe Verlegenheiten bereitete, hat sich bewogen gefühlt im „Diritto" einen Brief zu veröffentlichen, in welchem er sagt: Die Stimmung in Neapel sei eine solche, daß jeder ernstliche Kronprätendent hier Aussicht auf Erfolg habe. Die ministeriellen Organe, welche die Lage kennen, suchten den bittern Brief des „Diritto" mit Stillschweigen zu übergehen. Hiermit war aber dem Grafen Ricciardi keineswegs gedient. Er veröffentlichte daher einen neuen Brief, in welchem er abermals erklärt, daß jeder Prätendent in Neapel mit Jubel aufgenommen werden würde. Nur die Verlegung der Hauptstadt nach Neapel, könnte einer Catastrophe vorbeugen.

Aus Mantua, 2. November, schreibt man der „D.Z." über die am 1. d. M. dort vorgekommene Grenzverletzung der piemontesischen Carabinieri: Gegen 3 Uhr Nachmittags überschritt ein piemontesischer Soldat, der aus seinem Stationsort Luzzara desertirt war, die österreichische Grenzlinie bei Zamiola und stellte sich als Ueberläufer bei dem dortigen k. k. Finanzwach-Detachements-Commandanten mit dem Bedeuten, daß er nunmehr in der österreichischen Armee dienen wolle. Wie in derlei Fällen üblich, wurde auch dieser Ueberläufer mittelst Patrouille zur nächsten politischen Behörde geleitet, und zwar in diesem Falle zu dem Polizei-Grenz-Inspectorate in Crocile Tosini. Unterwegs dahin wurde jedoch diese Patrouille, bestehend aus zwei Mann Finanzwache, von einigen Bauern benachrichtigt, daß bei Bassanegrini (in einer Entfernung von etwa einer italienischen Miglia) eine starke piemontesische Patrouille die Grenze überschritten habe und ihnen auflauere, um den Deserteur mit Gewalt zurückzuführen, worauf die Finanzwach-Patrouille sogleich die Direction landeinwärts nahm, ohne die Piemontesen zu begegnen ihr Ziel erreichte und den Ueberläufer übergab. Während aber die erwähnte Patrouille landeinwärts ging, berührte eine andere eben in der Grenzüberwachung begriffene Patrouille, aus zwei Mann Finanzwache und zwei Soldaten bestehend, den von den Piemontesen betretenen Ort Bassanegrini und wurde sofort von den letzteren in der Meinung, daß sie die erwartete sei, angehalten und unter Androhung von Gewalt zur Auslieferung des Deserteurs aufgefordert. Nicht zufrieden mit der Angabe des Patrouilleführers, daß er von einem Deserteur nichts wisse &c, machten die Carabinieri, zehn an der Zahl, von ihren Waffen Gebrauch und schossen einen Finanzwachmann nieder; zugleich bemächtigten sie sich des zweiten und führten ihn über die Grenze in das piemontesische Gebiet. Die beiden Soldaten, Recruten, waren, die Uebermacht des Feindes gewahrend, um Succurs gelaufen, und das k. k. Militärcommando in Sailetto entsendete augenblicklich eine Compagnie der dort stationirten Truppen nach Bassanegrini, wo diese zur Beobachtung der Grenze bis zum nächsten Morgen blieb. Der verwundete Finanzwachmann wurde in das Militärspital nach Mantua gebracht und wegen Auslieferung des gewaltsam fortgeführten Finanzwachmannes im politischen Wege das Nöthige veranlaßt. Es verdient bemerkt zu werden, daß sich die Bevölkerung dieser ganzen Grenzstrecke entschieden gegen die Gewaltthat der Piemontesen aussprach.

Von zuverlässiger Seite geht der „K. Z." eine Analyse der unter dem 29. September von dem Petersburger Cabinet an das von Kopenhagen gerichteten Note zu, aus welcher sich unzweifelhaft ergibt, wie ernst die russischen Vorstellungen gemeint und daß sie nichts weniger, als eine bloße Formalität sind. Die russische Depesche bezieht sich auf die früheren Noten, welche das russische Cabinet an die dänische Regierung in dieser Frage gerichtet hat. Sie erklärt, daß nicht nur Dänemark sich 1851 und 1852 gegen Deutschland in Betreff Schleswigs verpflichtet habe, sondern daß Deutschland selbst durch jene Stipulationen verpflichtet sei, sich Schleswigs gegen Dänemark anzunehmen. Schon vor einem Jahre habe das russische Cabinet darauf hingewiesen, daß eine Beilegung der dänisch-deutschen Differenzen unmöglich sei, wenn Dänemark über Schleswig sich zu verhandeln weigere. So lange Dänemark den obligatorischen Charakter der Stipulation von 1851 und 52 nicht anerkenne, könne das petersburger Cabinet ihm seine Unterstützung nicht leihen. Die deutschen Mächte hegten keine feindselige Gesinnung gegen Dänemark, aber sie seien Deutschland verantwortlich für das ihnen von letzterem anvertraute Werk, dessen von beiden Seiten genehmigte Resultate von Dänemark bis jetzt nicht realisirt seien. Was die Russell'schen Vorschläge angehe, so halte das Petersburger Cabinet England, welches schon früher zwischen Deutschland und Dänemark vermittelt habe, für besonders berufen, auch jetzt diese Vermittlung zu übernehmen. England habe das Recht, zu erwarten, daß Dänemark seinen Vorschlägen ein geziemendes Entgegenkommen beweisen werde. Dieselben beruhten auf billigen Grundlagen und erhielten fruchtbare Elemente zur Verständigung, denen keine unüberwindlichen Hindernisse entgegenständen, sobald die Gesammt-Verfassung von 1855 beseitigt sei. Es sei durch die englischen Vorschläge ein befriedigender Austrag der Differenz vorbereitet, und es handle sich nur darum, mit versöhnlichem Geiste das Detail festzustellen. Deßhalb gebe das Petersburger Cabinet dieselben der dänischen Regierung zu ernster Erwägung anheim.

Ein Correspondent der Berl. Allg. Zeitung erklärt die vielbesprochene Lord Russellsche Note an Dänemark aus dem Bestreben des englischen auswärtigen Ministers, den Frieden um jeden Preis erhalten zu wol-

Feuilleton.

Die Camorra in den süditalienischen Provinzen.

Von dieser merkwürdigen, in der letzten Zeit so viel erwähnten Verbindung entwirft der italienische Correspondent der „Hamburger Nachrichten" folgendes Bild, das wir als Supplement eines früheren Feuilletons über die Camorra in Neapel beifügen.

Was ist die Camorra? Um eine rasche Antwort zu geben, könnte man sagen: Die Camorra ist die allerschlimmste Plage des südlichen Italiens, eine Plage, die krebsartig und unheilbar werden muß, wenn man sie nicht rasch und energisch mit den geeigneten Mitteln angreift. Die Camorra ist eine alte Secte von Schurken, welche ihre Würdenträger, ihre Satzungen, eine Lehrlingsschaft, Prüfungen, Belobungen und Erhebungen zu einer Art von Camorra-Adel hat. Es ist schon mancherlei — selbst von Staatsbeamten — über die Camorra geschrieben worden, aber Niemand hat ein recht klares Bild derselben geliefert. Niemand hat bis jetzt die geeigneten Mittel zur Ausrottung angewendet.

Dem klaren, scharfen Auge des spanischen Schriftstellers Cervantes de Saavedra entging die Camorra nicht, und derjenige, der seine Novellen kennt, wird im Rinconete und Contradillo eine treue Photographie derselben gefunden haben. Nach mehr als zweihundert Jahren hat diese mysteriöse Verbrüderung nichts von ihren Sitten, Gebräuchen und Ueberlieferungen, nichts von ihren Lastern, ihrer Habgier und Raubsucht verloren, selbst nicht durch ihre Uebersiedelung aus der iberischen Halbinsel in die Südprovinzen Italiens.

Die Camorra, auch Camurra und Gamorra genannt, hat ihr Gesetzbuch, d, h. das Gesetz, daß der Stärkere den Schwächeren Gewalt anthun darf. Ihre Mittelpunkte, ihre Centren sind die Gefängnisse, die Galeeren, ja auch die Regimenter und die Militärhospitäler — ihre Verkehrsplätze sind die Herbergen, die Kneipen, die Billardlocale, die Bordelle. Es giebt viele Arten von Comorristen, einige sind in Lumpen gekleidet, andere tragen elegante Paletots und Glacé-Handschuhe; sie stecken unter den Nobili, wie unter der Plebs, am wenigsten im Mittelstande. Sie theilen sich in verschiedene Klassen: es gibt eine Section für die äußeren Angelegenheiten, eine für die inneren. Jene findet sich an den Bahnhöfen, Posthäusern, Landungsplätzen aufgepflanzt; sie speculirt auf die Reisenden und den Transport ihres Gepäckes; sie umlagert wie mit einem Zaune die Zollämter, die Finanzbureaux, die Thore, die Städte. Diese Klasse von Camorristen vertheilt sich auf tausendfältige Weise. Eine Abtheilung derselben gibt Unterricht im Stehlen und es bestehen organisirte Schulübungen in der Gewandtheit, ein Augenglas, ein Schnupftuch, eine Börse, eine Brustnadel, ein Taschentuch, eine Uhr, sogar die Hüte vom Kopfe zu stehlen. Jedermann in Neapel weiß, mit welcher Kunst diese saubere Zunft ihre Gaunerstreiche ausführt. Einem meiner Freunde z. B. wurde in der Kirche Santa Chiara eine goldene Brille vom Bande abgeschnitten; er verfolgte den Dieb, einen Buben von etwa 12 Jahren, durch die Kirche auf die Gasse; daselbst angekommen, war er nahe daran, den Jungen zu fassen, als plötzlich fünf bis sechs andere Buben sich kettenförmig den Arm reichten und seinen Lauf hemmten. Natürlich entwischte der Spitzbube und seine jugendlichen camorristischen Helfershelfer zogen singend weiter. Ich selbst ging eines Tages in nächster Nähe des Museo nazionale zwischen zwei Buben hindurch, welche Zündhölzchen verkauften; sie baten mich, ihnen etwas abzukaufen. Gleichzeitig fühlte ich einen leisen Ruck in meiner Tasche, mein seidenes Schnupftuch war verschwunden und einer der Buben lief damit fort, um die nächste Ecke biegend. Ich rief: haltet den Dieb, aber umsonst. Der Bube verschwand spurlos. Ich kehrte an die Stelle zurück, wo der andere stehen geblieben war, packte diesen, der offenbar mit zur Bande gehörte, warf ihn in eine vorüberfahrende Droschke und fuhr mit ihm auf das nächste Polizeibureau. Der Droschkenkutscher schüttelte den Kopf und meinte, es sei besser, klüger, den Burschen laufen zu lassen. Auf der Polizei wurde ein ellenlanges Protocoll aufgenommen, während der Bursche fortwährend schrie und heulte. Plötzlich drang dessen angebliche Verwandtschaft, wahrscheinlich vom Droschkenkutscher herbeigerufen, ins Polizeibureau, stieß Verwünschungen gegen den „Fremden" aus und die Scene endigte damit, daß der Polizeicommissär den Burschen herausgab, mir aber die bestimmte Versicherung ertheilte, daß ich mein Schnupftuch binnen 24 Stunden wieder erhalten würde. Ich ging nach 48 Stunden wieder hin, aber der Polizeicommissär that, als ob er mich nicht mehr kenne, der Vorfall sei ihm neu, von einem Schnupftuch wisse er nichts &c. Ich drehte ihm verächtlich den Rücken und mein Schnupftuch blieb gestohlen, d. h. es war mittlerweile aus den Händen des jungen in die Tasche des älteren Camorristen, des Polizeicommissärs, gewandert.

Der Kaufmann W . . . aus Stuttgart vergaß in einem Restaurant zu Neapel seine silberne Tabaksdose. Der Wirth, ein ehrlicher Mann, brachte heraus, daß ein Bube, Tellerputzer, die Dose gefunden und eingesteckt habe. Die Polizei bemächtigte sich des Buben und der Dose. Herr W. wurde gerufen, es wurde ein langes Protocoll abgefaßt und Hr. W. aufgefordert, seine Dose genau zu schildern. Während dieser Verhandlung entdeckte Hr. W. seine Dose unter den Papieren auf dem Tische des Polizeicommissärs. Nun,

en. Der Correspondent schreibt: Was England zu diesem von seinem bisherigen Auftreten so abweichenden Verfahren bewogen hat, glaube ich ihnen folgendermaßen erklären zu können. Daß bei der englischen Auffassung die geliebten Phrasen von „german rights“ und „german influence“ gar keine Rolle spielen, brauche ich wohl zu erwähnen, um so gewichtiger drückte aber der Wunsch nach „undisturbed peace“ in die Waagschale.

Eine Depesche aus Paris bestätigt die Nachrichten über eine Aufforderung Frankreichs an England und Rußland zum Vermittlungsversuch in Nordamerika. Ueber die Genesis dieses Antrages Frankreichs gibt ein englisches Blatt folgende pikante Aufschlüsse: Der Kaiser der Franzosen soll den Czar Alexander bewogen haben, England zu ersuchen, daß es im Verein mit ihnen, beiden Kriegführenden die Nothwendigkeit vorstelle, die Feindseligkeiten zu suspendiren und behufs eines festen und dauernden Friedens zu unterhandeln. Das Gerücht geht, daß Earl Russell und die radicale Section des Cabinets gegen diese versöhnliche Politik arbeiten. Sie sind für eine hartnäckige Neutralität. Sollte dies wahr sein? Dann müssen wir unsere Landsleute auffordern, mit lauter und einiger Stimme gegen diese herzlose, unnatürliche und grausame Politik sich zu erklären.

Die spanische Regierung hat eine Beschwerde-Note über das Benehmen des Kapitäns vom „Montgomery“ nach Washington geschickt.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Am 10. d. Nachmittags hielten sowohl der Finanzausschuß pro 1862, als der Finanzausschuß pro 1863 eine Sitzung. In der Sitzung des Finanzausschusses pro 1862 wurde beschlossen, daß der Vortrag des Gesetzentwurfes über die Controle der Staatsschuld durch den Reichsrath in der ursprünglichen Fassung erfolgen solle. In der Sitzung des Finanzausschusses pro 1863, in welcher die Verhandlungen über den Staatsvoranschlag, betreffend das Marineministerium, fortgesetzt und beendet wurden, ist im Beisein der Herren Minister: Graf Rechberg, Graf Wickenburg und Freiherr v. Burger, des Contre-Admirals Wissiak, des Marine-Intendanten Ritter v. Ziemßen und des Marine-Buchhalters Holzwarth beschlossen worden, für die Marine als Ordinarium 7.453,338 fl. und als Extraordinarium 1.412,300 fl., und zwar für heuer ausnahmsweise ohne weitere Abtheilungen zu bewilligen. Ferner wurden zum Baue eines neuen Panzerschiffes 408,000 fl. bewilligt.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes am 10. d. wurde eine Erklärung des Dr. Sigm. Anton v. Helcel-Sternstein verlesen, nach welcher er sein Mandat als Abgeordneter zum Reichsrath und Landtag niederlegt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Nov. Se. k. k. Apostolische Majestät haben geruht, im Laufe des gestrigen Vormittags zahlreiche Privataudienzen zu ertheilen.

Se. Maj. der Kaiser haben dem Wiener Zweigverein der deutschen Schiller-Stiftung einen Beitrag von 500 fl. allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem St. Joseph von Arimathäa-Verein — zur Bestattung armer Verlassener — einen Beitrag von 100 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna haben zur Wiederherstellung der alten baufälligen Kirche S. Eufemia in der Gemeinde Gallignana in Istrien 600 fl. zu spenden geruht.

Die Uebersiedlung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, dann des Kronprinzen Rudolph und der Prinzessin Gisela von Schönbrunn nach Wien, wird noch in dieser Woche erfolgen. Herr Erzherzog Franz Karl und Frau Erzherzogin Sophie haben bereits den Aufenthalt in Wien genommen. Nachmittags war bei Sr. Maj. dem Kaiser Ministerconferenz.

Im großen Redoutensaale wurde am 9. d. zur Feier des 50jährigen Jubiläums der Gesellschaft der Musikfreunde Händels „Messias“ in glänzender Weise aufgeführt. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin beehrten die Aufführung mit Allerhöchst-Ihrer Gegenwart und wurden vom Publicum mit Jubel begrüßt. Auch Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta und Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sophie waren in der Hofloge anwesend. Ihre Exzellenzen die Herren Minister von Schmerling, Freiherr v. Mescéry, v. Lasser und Graf Wickenburg und viele ander Notabilitäten wohnten ebenfalls dem schönen Feste bei.

Gestern wurde die Deputation der Judengemeinde aus Preßburg, bestehend aus den Herren Filipp Bettelheim, J. Abraham und Dr. Moriz Stern von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen, um einer alten Sitte entsprechend, 2 Martinsgänse zu überreichen. Die Gänse, Prachtexemlare in jeder Beziehung, waren mit Bändern in den kaiserlichen und ungarischen Farben geschmückt.

Der am Samstag abgehaltene Ministerrath betraf, dem Vernehmen des „Botsch.“ nach, die Marine-Angelegenheiten und wurde demselben auch der Referent über Marine-Angelegenheiten im Finanzausschusse Baron v. Eiselsberg beigezogen.

Der Herr Staatsminister Ritter von Schmerling wird sich, nach dem „Botsch.“ zur Eröffnung des Landtages nach Prag begeben und seinen Sitz als Landtagsabgeordneter einnehmen.

Der Herr FZM. Ritter v. Benedek wird in einigen Tagen hier eintreffen.

Die Vermählung des Fürsten Ypsilanti mit dem Freifräulein Sina wird hier Sonntag den 23. November gefeiert werden.

Heute wird mit der Einrichtung der transparenten Uhren und zunächst mit der begonnen, welche in das ovale Fenster der Schottenkirche kommt.

Wie Pester Blätter melden, hat Se. Maj. den Pester Photographen Borsos und Doctor zum Zeichen der a. h. Anerkennung eine goldene Medaille verliehen.

Die „G. di Venezia“ leitet einen Bericht über die neuerlich im lombardisch-venetianischen Königreiche stattgehabten Ueberschwemmungen mit der Bemerkung ein, daß die Höhe der angeschwollenen Gewässer durchgängig um fast zwei Meter hinter jener von 1857 zurückgeblieben und erheblicher Schaden nur in Lonigo vorgekommen ist.

Deutschland.

In Berlin hat sich bekanntlich unter dem Namen „Patriotische Vereinigung“ ein Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe machen soll, die Frage: ob königliches, ob parlamentarisches Regiment? dem preußischen Volke auch in weiteren Kreisen klar zu machen und die Gleichgesinnten zu einem geschlossenen, gemeinsamen Handeln zu veranlassen. Der Verein entscheidet sich für die königliche Regierung, wie sie im Geiste der Verfassung liege, und will, daß das verfassungsmäßige Regiment des Königs zum Heile des Vaterlandes, zum Schutze Aller, ungeschmälert bleibe und nicht dem „Despotismus einer Parteiregierung“ weiche. Zugleich erklärt er ausdrücklich, daß er keine sonstigen Parteizwecke verfolge, sondern Jeden, der in jener Grundfrage mit ihm übereinstimme, welcher Richtung er auch sonst angehören möge, durch seine Stimmen bei den Wahlen für die Landes-, die Provinzial- und Communalvertretung und wo es sonst möglich sein wird, unterstützen werde. Alle diejenigen, welche den Schwerpunct der preußischen Regierung bei der Krone erhalten wissen wollen, betrachtet der Verein als seine Parteigenossen. Die „Wien. Z.“ sagt hierüber: Die logische Consequenz dieser Vereinigung ist die Beseitigung der bestehenden Verfassung.

In preußischen betreffenden amtlichen Kreisen ist jetzt allen Ernstes die Rede davon, in jeder Gefangenenanstalt, namentlich aber in der Berliner Stadtvoigtei, ein photographisches Atelier zu errichten. Man will in Zukunft jedes Signalement eines Verhafteten dadurch vervollständigen, daß man sein vollständiges Portrait aufnimmt.

Die Abreise des Königs von Württemberg, welcher noch ziemlich stark am Husten leidet, soll am 11. d. M. stattfinden, und das Itineraire geht über Genf und Lyon nach Toulon, von da nach Nizza. Se. Maj. wird von der Königin der Niederlande bis nach Genf begleitet werden.

An der Hebung des bei Lindau im Bodensee versunkenen Dampfers Ludwig arbeiten jetzt 500 Mann, wobei es sich mehr um ein Experiment der nautischen Wissenschaft handelt. Die Kosten werden theils durch die Subscription der „Gartenlaube“ theils durch ansehnliche Geschenke aus Bremen gedeckt.

Frankreich.

Paris, 8. Nov. Die französische Mission wurde in Tamatave, am Hofe des Königs von Madagaskar, Radama II., mit ganz besonderer Auszeichnung empfangen. Die Krönung Radama's sollte am 29. Sept. Statt finden. — Das „Jounal des Debats“ veröffentlicht heute einen von dem Redactions-Secretär unterzeichneten Artikel, der eine ausführliche und sehr anerkennende Biographie des ehemaligen russischen Gesandten, Grafen Kisselew, enthält. — Der Handels-Minister Rouher hat die Handelskammer benachrichtigt, daß der Capitän Magnan, welcher bekanntlich die Donau mit Dampf zu befahren den ersten Versuch gemacht, nächstens den Niger von der Mündung an bis Bamaku im Innern Africa's hinaufzufahren unternehmen wird. — Vorgestern wurde in der Assomptions-Kirche in Paris ein Trauer-Gottesdienst für die verstorbene Gräfin Zamoyska gefeiert. Fürst Czartoryski und die in Paris anwesenden Mitglieder seiner Familie nahmen reservirte Plätze in der Nähe des Katafalks ein. — Herr Drouyn de Lhuys beabsichtigt, nächstens durch ein Rundschreiben des Unterrichts- und Cultus-Ministers Rouland den französischen Bischöfen eine Darlegung seiner Politik machen zu lassen. — Graf Flahault hat hier mittheilen lassen, daß er auf keinen Fall länger als bis zum 1. Jänner an seinem Gesandschaftsposten zu London bleiben werde. — Das englische Geschwader im Mittelmeere hat mehrere Schiffe mit Waffenladungen für die jonischen Inseln weggenommen. — Herr Haußmann soll, nach seiner Zurückkunft von Bordeaux, sich nun auch für die Freigebung der Bäckerei und bereit erklärt haben, diese Reform vom 1. März an praktisch einzuführen. — Im nächsten Budget soll eine jährliche Subvention von 100,000 Fr. für das Theater Lyrique vorgesehen werden. — Nach Briefen aus Konstantinopel ist die Stimmung dort eine sehr gereizte. — Auf der Dampf-Corvette Forfait, die aus Mexico zurückgekommen, ist das gelbe Fieber ausgebrochen. Dieselbe befindet sich in Quarantaine im Lazareth von Cherbourg. — Nächste Woche soll das Decret erscheinen, welches das Bäckerei-Gewerbe frei gibt. Die Bäcker haben eine Bittschrift an den Kaiser gerichtet, um ihr Privilegium zu retten. Es wird ihnen aber wohl nichts helfen. — Prinz Napoleon fährt fort, seine Sympathien dem Italien zu bezeugen. In wenigen Tagen wird er eine neue Broschüre gegen Rom erscheinen lassen. Sie führt den Titel: Le gouvernement pontifical jugé par la diplomatie française. Es kommt ein Hieb auf die Kaiserin darin vor.

Der Kaiser hat gleich in den ersten Tagen den griechischen Vorschafter in Paris, General Kalergis, nach St. Cloud kommen lassen, um dessen Ansichten über die Lage der Dinge zu vernehmen; Kalergis gehört nämlich, nach der Ostd. Post, trotzdem er eine kleine Macht repräsentirt, zu den diplomats favorisés. Der Kaiser ist ihm aus alten Zeiten persönlich zugethan. Beide lebten in den vierziger Jahren als Flüchtlinge in London; Louis Napoleon nach seiner Flucht aus Ham und Kalergis (der als Commandant von Athen und Generaladjutant des Königs Otto in gefährliche Intriguen und Conspirationen sich eingelassen und 1845 es klug fand, sich auf ein englisches Schiff zu flüchten) fanden sich gegenseitig sehr angezogen, obgleich Kalergis um wenigstens acht Jahre älter ist als Napoleon. Durch zwei Jahre, das heißt bis 1848, lebten sie beide in großer Intimität zu London, auf sehr karge Einkünfte reducirt. Das Revolutionsjahr trennte sie und jeder kehrte in seine Heimath zurück. Kalergis, obgleich aus einer alten griechischen Familie stammend, ist doch kein Grieche, sondern Russe von Geburt. Napoleon III. hat sich ihn direct zum Gesandten an seinem Hofe erbeten.

Großbritannien.

London, 7. Novbr. Die Voruntersuchung gegen die zur Haft gebrachten Fälscher englischer Banknoten ist zu einem Stadium gediehen, von welchem aus die ganze Procedur sich größtentheils überblicken läßt. Sie wird sich schwerlich zu einem Ehrendenkmale für die Umsicht der Bankbehörden verarbeiten lassen. Der Diebstahl geschah ganz einfach und leider unbemerkt. Im November 1860 war unter Anderen ein junger Bursche, Henry Brown mit Namen, in der Portal'schen Papiermühle beschäftigt; das war der Erste, der auf Anstiften des Ehepaares Burnett den Versuch machte, einige Blätter Banknoten-Papier vom Trockenboden zu stehlen. Es gelang, und von da an stand er im Dienste seiner Verführer, welche mit anderen Gaunern im Bunde wenig Schwierigkeiten beim Drucke hatten, nachdem sie erst im Besitze des schwer nachzumachenden Papiers waren. Voriges Jahr verließ Brown die Portal'sche Fabrik, doch setzte ein anderer Arbeiter, Namens Brewer, der ihm auf die Schliche gekommen war, das Diebsgeschäft auf eigene Faust fort. Volle anderthalb Jahre währte es somit, bis der Betrug entdeckt wurde, und ob die Masse des gestohlenen Papiers zur Anfertigung von 2000 oder von 20,000 L. gefälschter Noten hinreichte, ist so ziemlich Nebensache. Lebhafter noch als gegen die Bank, wird gegenwärtig gegen die Polizei gesprochen. Denn täglich mehren sich die Raubanfälle auf offener Straße. Wer eine Uhrkette des Abends zur Schau trägt, ist in Gefahr, niedergeschmettert und beraubt zu werden, wie die französischen Cavaliere zu Zeiten von Mlle. La Scudery in Hofmann's reizender Novelle. Der Knüppel ersetzt das Stilet, kann aber gelegentlich eben so geführt werden. Die Polizei war bis jetzt nicht im Stande, dem Unwesen gründlich zu steuern. — Der Prinz Christian von Dänemark ist gestern von Osborne nach London gereist, während seine Tochter, die Prinzessin Alexandra, zum Besuche bei der Königin bleibt. Die königliche Yacht Victoria and Albert segelt vermuthlich morgen früh von Portsmouth nach Antwerpen, um den Prinzen und die Prinzessin Ludwig von Hessen nach England herüber zu bringen. Morgen wird der Prinz von Wales 21 Jahre alt und erreicht damit seine Großjährigkeit.

Italien.

Der Mailänder Corresp. der Ostd.-Post. schreibt vom 7. d.: Ich habe Ihnen heute nur über die gestrige Ankunft und den Einzug des Königs zu berichten; was letzteren betrifft, war derselbe nichts weniger als enthusiastisch, die Straßen, nämlich Corso Venezia und Vittorio Emmanuele, waren nur spärlich mit Fahnen ausgestattet, die Balkone sehr ärmlich verziert; der Ruf Evviva, welcher von einigen Straßenjungen erscholl, fand keinen Anklang; auf dem Domplatze ließ sich sogar beim Erscheinen des Königs ein mehrfaches Pfeifen vernehmen. Die Munizipalität, welche eine Illumination zu improvisiren versuchte, und einige Gaslaternen, sowie das Scalatheater festlich beleuchten ließ machte mit ihrem Versuche ein förmliches Fiasco, indem auch nicht ein einziges Haus ihrem Beispiele folgte; auch der Empfang im Scalatheater, wo das Publikum größtentheils aus Offizieren, Beamten und Sicherheitswachen bestand, befriedigte in keiner Weise; einzelne Rufe: Roma e Venezia! blieben ohne Nachhall. Selbstverständlich verließ der König nach kurzem Aufenthalte das Theater und kehrte zur selben Stunde nach seiner piemontesischen Hauptstadt zurück.

Wenn Pariser Blätter von der Abreise des Grafen Sartiges nach Turin sprechen, so beruht dies durchaus auf einem Irrthume. Die Regierung weiß noch nicht, wann sie die Ankunft des neuen französischen Gesandten zu erwarten hat; indeß glaubt man, daß dieselbe bald nach der Eröffnung des Parlaments erfolgen werde. Minghetti ist abgereist, wie man sagt, ohne sich mit Ratazzi endgültig über die Annahme eines Portefeuilles geeinigt zu haben. Die Hindernisse scheinen indeß nur secundärer, persönlicher Natur zu sein. Herr Buoncompagni bereitet eine Broschüre über die Situation vor.

Wie der „Monde“ aus Rom berichtet, wird demnächst ein Consistorium Statt finden und der Papst aus diesem Anlasse vier Cardinäle ernennen, darunter ein österreichischer Cardinal, der Patriarch von Venedig.

Orvieto, wo die Piemontesen jüngst 4 päpstliche Gendarmen aufhoben, soll auf Befehl des General Montebello von den Franzosen besetzt werden.

Garibaldi's Uebersiedelung von La Spezzia nach Pisa, wo ein milderes Winter-Klima herrscht, ist am 8. Nov. an Bord des Dampfers Moncalieri erfolgt. Das Befinden des Patienten ist über Erwarten besser. Einstweilen setzt der König die Rundreise Garibaldi's, die durch die Reise nach Palermo unterbrochen wurde, fort, um den kriegerischen Eifer der Nation anzufachen. So wenigstens wird die Rundreise Victor Emanuel's von den Italienern aufgefaßt. In

---

da ist ja mein Eigenthum, sagte er. Der Commissär nahm von diesen Worten keine Notiz, sondern bat ihn, in der Beschreibung seiner Dose fortzufahren. Als das Protocoll fertig war, nahm er die Dose hervor, verglich sie mit der Beschreibung und erklärte endlich mit außerordentlicher Höflichkeit dem Herrn W.: „Signor, es thut mir sehr leid, aber Ihre Schilderung paßt nicht auf diese Dose.“ Die Dose wird sich noch heute in den Händen auch dieses Camorristen befinden.

Eine andere Abtheilung von Camorristen beschäftigt sich mit Hazardspielen, sie versteht jede einzelne Karte zu zeichnen, sich mit Helfershelfern, die bei den Spielenden stehen, durch Blicke zu verständigen und gibt sicherlich beim Wechseln von Gold dem Fremden falsche Silbermünze und beim Wechseln von Silbermünze zu wenig Kupfermünze heraus. Diese Section hat ihre Vertreter fast in allen Bilardlocalen Neapels; man findet sie wohlgekleidet, sehr zuvorkommend, gefällig, zu allen Diensten bereit, über Alles Auskunft gebend, aber stets zu einem Spiel auffordernd. Am Abend theilen sie ihre Beute, gehen ins Theater, fahren spazieren, essen und trinken gut, vergessen aber niemals, einen Theil des Gewinnes in die Camorristencasse abzugeben.

Eine unglaubliche Menge von Lahmen, Blinden, Taubstummen, Aussätzigen, Epileptischen — künstlichen und natürlichen — unterstützt die Section der Diebe unter den Camorristen. Am Tage betteln sie mit Geschrei und Ungestüm, bei Nacht schlafen sie unter freiem Himmel, auf den Kirchentreppen, unter den Palastportalen, an den Mauern der Häuser. Viele derselben belästigen die abgelegenen Gassen, z. B. die Strada della Sapienza, il Carriglio u. s. w. und machen diese sehr unsicher. Sie bilden eine Art von Vorposten in der Camorra und haben für jedes besondere Ereigniß einen bestimmten Schrei oder Ruf. Nähert sich z. B. eine Soldatenwache, so ahmen sie das Miau einer Katze nach, sie gackern, wenn eine einzelne Person herankommt, sie stoßen einen Schmerzensschrei aus, wenn zwei Personen einherschreiten, sie niesen stark, wenn der Näherkommende schlecht gekleidet ist, und sprechen mit lauter Stimme ein Ave Maria, wenn sie einen Wohlhabenden wittern.

Eine andere Section gibt sich dem Schmuggel ab. Diese ist die zahlreichste und zählt die verwegensten Mitglieder; sie haben ihre Vertrauten in der Stadt und außerhalb derselben und verstehen sich gar häufig mit denjenigen, welche von Staatswegen gehalten sind, etwas anderes zu thun, als den Raub ihrer Unternehmungen mit ihnen zu theilen.

Es gibt auch Camorristen, welche auf Heirathen, auf Wechselgeschäfte, auf Söhne wohlhabender Eltern, besonders wenn diese einen Hang zur Verschwendung haben, speculiren. Andere sind Diebeshehler, verstecken und verkaufen die gestohlenen Sachen, verleihen Geld auf Pfänder und treiben schmachvollen Wucher von 50—100 Procent per Monat.

Die Grade der Secte sind sehr verschieden. Der Neuling heißt tamurro, der zweite Rang bringt den Namen picciotto mit sich, der drittte picciotto di sgarra, der vierte camorrista, der fünfte camorrista proprietario, der sechste capo di società. Die Aufzählung aller Grenzen und Eigenthümlichkeiten dieser verschiedenen Secte würde ein komisches, sehr interessantes Bild geben; doch gestattet uns dies der Raum nicht.

Die Camorristen haben auch ihr besonderes Wörterbuch, eine Art von Gaunersprache, welche der Uneingeweihte nicht versteht und die nur durch längere Uebung zu erlernen sein soll. Ein Messer z. B. heißt martino, eine Pistole bocca, ein Revolver trictrac, eine gestohlene Sache heißt morto, der Bestohlene, das Opfer heißt agnello (Lamm) oder sorgetto. Die Grade werden durch persöhnlichen Eifer, durch Muth erworben. Ein tamurro z. B. kann capo di società werden, wenn er den Muth hat, einen capo zur Rede zu stellen, ihn zu verwunden, zu tödten. Der junge 17jährige Camorrist, der kürzlich den Camorristen-Chef Labruna im Gefängniß der Victoria zu Neapel niederstieß, ist zweifelsohne jetzt zum ersten Grade aufgerückt und erhält Pension von der Gesellschaft.

Es sind Fälle vorgekommen, wo ein Nichteingeweihter, ein Opfer, ganz ohne seinen Willen ein Würdenträger der Camorra wurde. Ein junger Calabrese z. B. spielte in einem Café des Quartiers Pendino Billard und wollte dem Befehl eines Camorristen, einen Theil seines Gewinnes an die Camorra abzugeben, nicht folgen. Die Weigerung hatte wie gewöhnlich eine Herausforderung auf einen Dolch zur Folge. Man duellirte sich, und der Calabrese erstach seinen Gegner. Um sich sicher zu stellen, mußte er in die Camorra eintreten; er erhielt sogleich den Rang seines getödteten Gegners und dessen Pension, welche mit dem technischen Ausdruck der Camorra „parte“, also Antheil, genannt wird. Das tiefste Schweigen über alle Handlungen ist zur ersten Pflicht gemacht, und wird auf's Gewissenhafteste beobachtet.

Das gebotene Stillschweigen wird so streng beobachtet, daß ein verwundeter Camorrist, welcher in die Hände der Justiz fällt, sich lieber todtschlagen läßt, als den Namen desjenigen, der ihn verwundete, preisgiebt. Kommt ein Camorrist in seinem schlechten Berufe um's Leben, so erhalten seine Wittwe, seine Kinder eine aufs pünktlichste ausgezahlte Pension. Ein alter, hinfälliger Camorrist wird gut gepflegt und unterstützt, ein kranker erhält einen Arzt, Medicamente und Pflege von der Gesellschaft. Wird einer von einem Nichtcamorristen ermordet oder schwer verwundet, so findet ein Racheact statt und die Camorra führt unter andern Registern auch eins hierüber, welches „registro dei debiti della società“ heißt.

dieser Woche hielt der König Musterungen in Piacenza und Bologna, denen zu Anfang Decembers dann ähnliche militärische Feste im Neapolitanischen folgen werden. Ob jedoch die Aufhebung des Belagerungszustandes im Süden schon in nächster Zeit erfolgen kann, steht zu bezweifeln, da Lamarmora immer noch nicht mit den Banden fertig ist.

Rußland.

Am 6. d. wurde das Alexander-Marien-Institut für weibliche Erziehung feierlichst eröffnet. Der „Ostſ. Ztg." wird aus Warschau geschrieben: Auch die Städte fangen nun an, in Folge der errichteten Stadträthe ihre Haushaltsetats und Rechnungen zu veröffentlichen. Lublin mit 20,000 Einwohnern hat damit den Anfang gemacht. Da das Bivouakiren sehr lästig wird, so hat die Militärbehörde jetzt das ehemalige sächsische Palais, dem russischen Kaufmann Skwarcow angehörend, angekauft, um es zu einer Caserne umzuwandeln.

Aus Warschau wird der „N. P. Z." unter anderem geschrieben: Der hiesige Herbst pflegt zwar immer von gutem und warmem Wetter begleitet zu sein, aber dies Jahr ist er ganz besonders schön und zum Bauen einladend. So finden wir denn die vielen Baugerüste noch außerordentlich belebt; gegen 300 Häuser deren Bau im vorigen Herbst begonnen wurde, sind theils schon vollendet, theils werden sie binnen Kurzem fertig sein. Dies sollte wohl endlich die bei uns außerordentlich hohen Miethen (man rechnet in den belebteren Straßen 100 bis 120 Thlr. fürs Zimmer, und die Läden für offene Geschäfte doppelt und dreifach so hoch) herunterbringen; aber so lange noch die hohe Einquartierungssteuer besteht, ist gar nicht daran zu denken. Wir haben hier so viele hohe militärische Chargen, welche entweder freies Quartier (der Generalmajor 12 Zimmer) oder die entsprechende baare Entschädigung zu fordern berechtigt sind, daß die Hauswirthe, welche die Geldzahlung der Natural-Einquartierung vorziehen, für ein Generals-Quartier 1200 bis 1600 S.-R. zahlen. — Die Kreisräthe haben die Berichte über ihre diesjährigen Berathungen erstattet, welche der „Dziennik Powszechny" veröffentlicht. Alle Kreisräthe haben ihr besonders Augenmerk auf das Elementarschulwesen in kleinen Städten und Dörfern gerichtet und die Einführung des Schulzwanges allgemein als unerläßlich erklärt.

Vom Caucasus, aus dem Cubangebiet wird folgender Fall gemeldet. Am 1. Oct. überfiel eine Bande Bergbewohner (Abatsechen), welche sich durch drei Cordonlinien geschlichen hatte, zwischen den Stanicen Kasan und Tfl.s den auf einer Reise begriffenen Generalmajor Kucharenka. Der Kutscher und ein Kosak, welcher mitreiste, wurden durch die ersten Schüsse getödtet, der General selbst und der ihn begleitende Stabscapitän Johannson wurden trotz ihrer verzweifelten Gegenwehr gefangen genommen. Die in Folge des Alarms herbeigeeilten Kosaken verfolgten die Räuber, konnten sie aber nicht mehr erreichen.

Griechenland.

Ueber die Lage in Griechenland erhielten die „N. N." mit der letzten Levantepost ein Schreiben aus Athen, 2. d., in dem es unter anderem heißt; So ruhig unsere Bewegung anfangs verlaufen zu wollen schien, ebenso gefahrdrohend wird gegenwärtig die Gestalt derselben und es gehört in der That bei einem Deutschen das ganze Interesse an dem merkwürdigen Stück Weltgeschichte, welches sich nunmehr in Griechenland abspielt, dazu, um es hier länger auszuhalten. Beim Ausbruche der Revolution war Alles voller Jubel und Einmüthigkeit. Anders ist es jedoch jetzt, nachdem die erste Aufwallung sich gelegt hat. Die Männer der provisorischen Regierung, und an ihrer Spitze Bulgaris, haben wohl den ernsten Willen, zum Wohle des Landes eine ruhige Entwickelung herbeizuführen. Ihre Bestrebungen leiden jedoch an dem empfindlichen Mangel jedes Programmes, durch welches sich die erregte Volksleidenschaft bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung niederhalten ließe. Unter den Besonnenen im Lande hat Niemand eine Idee davon, wie man aus den gegenwärtigen Wirren herauskommen will, ohne entweder gegen die Wünsche des Volkes, oder gegen die Intentionen der europäischen Mächte zu verstoßen. In diesen Zuständen der Ungewißheit findet die entschiedene Actionspartei den geeigneten Boden, sich auszudehnen. Die Partei des Bandenführers Grivas gewinnt immer größeren Anhang, das Ansehen der provisorischen Regierung sinkt, die Armee ist bereits beinahe vollständig aufgelöst, sie läuft den Guerillaschaaren Grivas' zu, und gesetzliche Ordnung und Sicherheit beginnen im Lande immer mehr zu schwinden. Grivas fühlt sich auch bereits so stark, daß er offen nach der Militärdictatur strebt und den Säbel zur unumschränkten Herrschaft bringen will. Er hat bereits im ganzen Lande neue Werbungen ausgeschrieben, welche unter Vorantragung seiner Fahne sich eines außerordentlichen Zudranges erfreuen. Sein Werk soll auch die Berufung der Garibaldisten nach Griechenland sein. Hat er einmal alle seine Kräfte gesammelt, dann dürfte er kaum mit seinen Plänen zurückhalten, welche bekanntlich weit über das heutige Griechenland hinausreichen. Bereits ist die Nachricht hier eingetroffen, daß auf Kandia und Samos Unruhen ausgebrochen seien. Die Besorgniß ist auch unter dem geringen Bruchtheil der Bevölkerung, welcher conservative Tendenzen hegt, unter den Bürgern und Handelsleuten so groß, daß man, natürlich ganz im Geheimen, sogar von der Bildung einer Partei für König Otto spricht. Ich gebe diese Nachricht mit aller Reserve und ergänze sie dahin, daß in der Maina sogar schon für diese Partei, deren Mitglieder sich, wie es heißt, die Königlichen (*βασιλικοι*) nennen, geworben werden soll.

Die democratische Partei fängt an, sich unter der Leitung von Grivas, der in russischem Einflusse steht, zu rühren. Diese Leute, denen die jetzigen ruhigen Verhältnisse wenig behagen, wollen eine griechische Föderativ-Republik aus den drei Staaten: Livadien oder Hellas, Morea und Archipel, bilden; jeder dieser Staaten soll einen auf vier Jahre gewählten Abgeordneten nach Athen schicken; diese drei Männer bilden die Central-Regierung, der Präsident dieses Triumvirates ist zugleich Staats-Chef und Inhaber der Executive; neben dem Triumvirate sitzt in Athen eine National-Versammlung. Die provisorische Regierung fängt an, in's Gedränge zu gerathen.

Dies sind die in Kürze am meisten characterisirten Lineamente der Physiognomie der Camorra. Aber die Camorristen, obschon sie eigenthümliche Sitten, Regeln, Gewohnheiten haben, tragen keine Uniform, kein Abzeichen. Wie erkennt man sie also?

[Schluß folgt.]

Zur Tagesgeschichte.

** Der Florentiner Correspondent der „Allgemeinen Zeitung" meint, daß die Entdeckung eines Bildes von Raphael: „Der Tod Joseph's mit Maria und Christus" von dortigen Kunstkennern als eine Mystification betrachtet werde. Die Nachricht war dem „Osservatore Romano" entnommen.

** In Montreal in Canada ist der Vorschlag gemacht worden, einen Eispalast nach russischem Muster zu bauen. Ein Mr. Hassell will das Gebäude, welches zu Vergnügungen aller Art dienen soll, in wenigen Wochen und für 3- bis 4000 Dollar aufführen.

** Victor Hugo arbeitet an einem neuen achtbändigen Werke, welches „Dreiundneunzig" betitelt ist, und im Laufe des nächsten Sommers erscheinen wird.

** Im Mailänder Rathhaussaale wurde ein bisher in künstlerischer Beziehung für nicht beachtenswerthes Christusbild von dem Maler Caratti als ein Meisterwerk van Dycks erkannt, dessen Werth auf 20.000 Lire anzuschlagen sei.

** In Konstantinopel soll im nächsten Ramadan (Februar), eine Ausstellung von Natur-, Ackerbau- und Industrie-Erzeugnissen des Reiches stattfinden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 12. November.

* Barrière's „Biedermänner" ist eines jener französischen Demi-Monde-Stücke, derer Hauptpointen eben nur in Paris, für das sie geschrieben, Furore machen können. Hier bei uns gibt es keine Börse, die Schicksale von Börsenspeculanten lassen uns deshalb kalt. Vier volle Stunden im Theater auszuharren, um einige in der That gelungene und ergötzliche Situationen und seltene Saillies in der Masse langgezogener und seichter Scenen abzuwarten, ist eine Aufgabe, der nicht jeder Magen gewachsen ist, welcher von den auf der Bühne aufgetischten Pasteten nicht satt wird. Das lange Tafeln auf derselben ist nicht der einzige Verstoß gegen den guten Geschmack, an dem das Stück leidet. Es hat die Hauptaufgabe, „Sykophanten" aus der sogenannten „guten" Gesellschaft darzustellen, die größtentheils wirkliche oder angehende Millionäre sind, aber oft eine Sprache gegen einander führen, die nicht für den Salon, kaum für die Kredenz gut genug ist. Das Stück hat einen so merkantilischen Anstrich, daß sogar die Definirung der Hoffnung als einer Leihbank der Unglücklichen in ihm mit allem Ernst für hochpoetisch gilt. Die polnische Uebertragung durch einen bekannten Lemberger Roman-Schriftsteller ist gelungen, bis auf den „bonhomme," für den „poczciwiec" allzu-poczciwy (bieder). Der guten Aufführung gestern ist vornehmlich die beifällige Aufnahme von Seiten des vollen Hauses anzurechnen, die sich am Schluß durch Hervorruf der Darsteller offenbarte. Unter ihnen thaten sich besonders Hr. Benda als Octave und als Eugenia Fräulein Biedrońska hervor, welche zu ihrem morgigen Benefiz ein anderes für Krakau neues französisches Lustspiel „Unmündig" gewählt hat.

* Die in den Mielnicaer Bezirk eingebrochenen Heuschrecken sind nach der „L. Z." theilweise vertilgt worden und da sie dort keine Nahrung gefunden haben und fortwährend beunruhigt wurden, so ist der Rest nach Bessarabien zurückgezogen.

†† Am 25. September brannte in Nieszkowice, Bezirk Bochnia, die Scheuer und theilweise das Wohngebäude des Felix Michalczyk ab.

Am 21. v. M. entstand aus bisher unbekannten Ursachen in Jaworzno eine Feuersbrunst, wobei zwei Häuser und ein Schoppen abbrannten, der weiteren Verbreitung des Feuers wurde durch schnelle Hilfe Seitens der dortigen Bewohner Einhalt gethan.

Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich am 18. v. M. bei Tarnawa, Bezirk Ślemień. Die Insassen Anton Matusik und Maryanna Wajdzik stützten in einem Hohlwege einen mit Laubstreu beladenen Wagen, der jedoch trotz ihrer Bemühung umstürzte nnd die Beiden mit seiner Last zu Tod erdrückte.

In Kossow, Budzanower Bezirks, ist am 21. October ein 15jähriges Mädchen beim Graben des Lehms in der Lehmgrube verschüttet worden und konnte nicht mehr zum Leben gebracht werden.

* In Ceperow, Żółkiewer Kreises, hat ein am 5. d. Mts. ausgebrochenes Feuer 8 Grundwirthen ihre Wohnungen und ihr ganzes Hab und Gut zu Grunde gerichtet.

* Aus Lemberg 6. d. schreibt man den „N. N.": Es wird schon jetzt an der Verschönerung des für den Landtag bestimmten Saales gearbeitet. Auch wurde bereits auf Betreiben Sr. Excellenz des Herrn Landmarschalls ein Stenographenbureau nach dem Muster der englischen unter der Leitung des Herrn Poliński, Mitglied des Wiener Stenopraphen-Vereines, gebildet, und soll dasselbe seine Thätigkeit schon am 15. d. M. mit Berichterstattungen über die Sitzungen des Landesausschusses beginnen.

* Am 22. v. M. wurden nach der „L. Z." bei dem Abgraben eines Berges in Kasperowce, Czortkower Kreises, am rechten Sereth-Ufer an der Berglehne zwischen dem Dniester- und Serethfluße und dem Tuppabache unter einer Felsendecke von 12 Schuh Dicke in der Schotterlage die Ueberreste eines Megatherion (Mamuth) aufgefunden, welche jedoch, ungeachtet sie mit größter Vorsicht gehoben wurden, beim Zuströmen der Luft in Staub und Splitter zerfielen.

* Am 5. d. vor 11 Uhr Vormittags brach im Hause des Mechel K. in Bohorodczany Feuer aus. In einer halben Stunde standen bei 60 dicht an einander gereihte Häuser in Flammen; an eine Rettung war bei dem heftigen Sturmwinde gar nicht zu denken. Die Inwohner flohen mit ihren Habseligkeiten in das freie Feld. Bis 3 Uhr Nachmittags waren gegen 70 meistens hölzerne Häuser verbrannt; über 100 Familien sind brod- und obdachlos. Die Synagoge ist auch abgebrannt. Der Schaden dürfte sich auf 100.000 fl. belaufen. Die Entstehungs-Ursache ist noch nicht ermittelt, allgemein wird aber die Schuld einer Unvorsichtigkeit bei der Metherzeugung zugeschrieben. Zur Unterstützung der Abbrändler wurde sogleich eine Sammlung milder Beiträge im ganzen Bezirke eingeleitet. [L. Z.]

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Biala, 8. November. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4.59 — Roggen 2.93 — Gerste 2.97 — Hafer 1.33 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu —.96 Stroh 1.10.

Breslau, 8. November. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	80 — 82	76	70 — 74
Gelber „	76 — 78	74	70 — 72
Roggen	55 — 56	54	52 — 53
Gerste	41 — 43	40	37 — 38
Hafer	26 — 27	25	23 — 24
Erbsen	52 — 55	50	47 — 49
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	231	218	205
Sommerraps	— —	—	— —

Bochnia, 8. November. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.50 – Roggen 2.63 — Gerste 2.25 — Hafer 1.75 — Erbsen —.— Bohnen —.— — Hirse—.— — Buchweizen—.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.— — 1 Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.20 — 1 Zentner Stroh —.—.

Krakau, 11. November. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 4.62 — Korn 3.— — Gerste 2.32 — Hafer 1.45 — Kukurutz —.— Erdäpfel 1.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu —.90 — Stroh —.75 fl. österr. Währ.

Berlin, 10. November. Freiw.-Anl. 102¼. — 5perz. Met. 59¼. — 1854er-Lose 74½. — Nation.-Anlehen 68. — Staatsbahn 131½. — Credit-Actien 91½. — Credit-Lose 71½. — Böhmische Westbahn 72¼. — Wien fehlt.

Frankfurt, 10. November. 5perz. Metall. 57. — Anleihe vom Jahre 1859 76. — Wien 96. — Bankactien 763. — 1854er-Lose 72⅝. — National-Anl. 65⅞. — Staatsb. 231. — Kredit-Akt. 213½. — 1860er-Lose 73⅜.

Paris, 10. November. Schlußcourse: 3percent. Rente 70.85. 4½perc. 98.25. — Staatsbahn 500. — Credit-Mobilier 1182. — Lomb. 603. — Piemontesische Rente 72.50. — Haltung fest, später matt.

Hamburg, 10. Novbr. Creditactien 89¾. — National-Anlehen 66½. Fest, schwaches Geschäft.

Amsterdam, 10. Novbr. Dort verzinsliche 76. — 5perc. Metall. 53⅞. — 2½perc. Metall. 27 15/16. — National-Anlehen 62⅝. — Wien 93.

London, 10. November. Wegen des Lord-Mayor-Bankets keine Börse.

Wien, 11. November. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 82.70 Geld, 82.80 Waare, mit April-Coup. 82 65 Geld, 82.70 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 88.90 Geld, 89.— Waare, zu 100 fl. 91.25 G., 91 35 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71.— G., 71 25 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 790 G., 792 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 222.50 G., 222.60 W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1881 G., 1882 W. — der Galiz-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 223.— G., 223.50 W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 103.— G., 103.15 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 121.50 G. 121.60 W. — K. Münzdukaten 5.80 G., 5.80½ W. — Kronen 16.70 G., 16.73 W. — Napoleond'or 9.73 G., 9.74 W. — Russ. Imperiale 9.98 G., 10.99 W. — Vereinsthaler 1.82 G., 1.82½ W. — Silber 121.25 G., 121.50 W.

Krakau, 11. November. Die gestrige Getreidezufuhr war sehr beträchtlich. Verkauf flau und nur wenig zu noch niedrigeren Preisen verkauft. Mittlerer Weizen bez. 27, 28- 30 fl. p., vorzüglicher 31, 32–32½. Roggen 18½, 19, vorz. 19½ bis 20. Hier heute noch flauer. Für Export nichts gekauft, aller transito gekommener Weizen ging nach Stettin auf eigene Rechnung. Roggen etwas von hier transito verschickt, bez. für 162 Pfd. 20½–21. Große Quantitäten Getreide aus Galizien und Umgegend ohne Käufer. Etwas rother und gelber galiz. Weizen verkauft und bezahlt für 172 Pfd. 7.75, 8—8.25 fl. ö. W., vorzüglicher in kleinen Partien 8.50—8.60, weißer Weizen aus Umgegend und Galizien 8.50, 8.75—9. Roggen loco bez. 5.50—5.75, vorzüglicher hiesiger und aus dem Königreiche Polen 6—6.25 für 162 Pfd. Markt ohne Leben, nur kleine Partien gekauft, größere vernachlässigt, keine Contracte auf Terminabstellungen abgeschlossen, zum Schluß sogar Preise nur nominell.

Krakauer Cours am 11. Novbr. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107½ verl., fl. p. 106½ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 377 verlangt, 371 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 83½ verlangt, 82½ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 121½ verlangt, 120½ bez. — Russische Imperials fl. 10.02 verlangt, fl. 9.87 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 9.71 verlangt, 9.56 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.74 verlangt, 5.66 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.80 verlangt, 5.72 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100¾ verl., 100¼ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 81⅝ verl, 81⅛ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. 85¾ verlangt, 85 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 72 verl., 71¼ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82¾ verlangt 82 bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 226 verl., 224 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 11. November. Sitzung des Hauses der Abgeordneten. Der Finanzausschußbericht über die Regierungsvorlage, betreffend „die Controle der Staatsschuld durch den Reichsrath", kommt zur Debatte. Szabel spricht als Berichterstatter. Der Titel des Gesetzes wird ohne Debatte angenommen. Gegen §. 1 (Bestellung einer Controlcommission aus 3 Mitgliedern des Herrenhauses und 6 Mitgliedern des Abgeordnetenhauses) spricht Vicepräsident Ritter von Hasner, der die gleiche Anzahl und zwar je 5 Mitglieder aus beiden Häusern, bestellt wissen will. (Unterstützt.) v. Tschabuschnigg spricht in gleicher Richtung, will aber je 6 Mitglieder aus jedem Hause gewählt wissen. Herbst vertheidigt den Antrag Hasner. Brinz ist für das Princip der Zahlengleichheit, meint aber, daß die Zahl 8 für die Commission ausreiche. Nach dem Berichterstatter erklärt Se. Excellenz der Finanzminister mit dem Principe der Zahlengleichheit vollkommen einverstanden zu sein. §. 1 wird mit dem Amendement Hasner, §. 2 (Wahl der Vorsitzenden) ohne Debatte angenommen. §. 3 bestimmt, daß jedes Commissionsglied die für Mitglieder des Abgeordnetenhauses bestimmten Diäten erhalten soll. v. Tschabuschnigg ist gegen den Diätenbezug. Doch sollen auswärtige Mitglieder die Reisekosten vergütet bekommen. (Unterstützt.) Herbst wie der Vorsprecher, Ryger für den Ausschußantrag, Schindler für Tschabuschnigg, dessen Antrag angenommen wird. §. 4 (Beginn der Wirksamkeit der Commission und Auflösung der Staatsschulden-Commission,) §. 5 und 6 (Neuwahlen in die Commission) werden mit einigen durch das geänderte Zahlenverhältniß bedingten Aenderungen, §. 7 (Gegenstand der Controle ist die gesammte Staatsschuld) ohne Debatte angenommen. Gegen §. 8 (Aufgaben der Commission) spricht Winterstein, die Controlcommission soll bei außerordentlichen Finanzmaßregeln nicht „vorläufig angehört", sondern blos „in Kenntniß gesetzt werden". (Unterstützt.) Brinz für das Amendement. Die Fassung des Ausschußantrages müßte die Ministerverantwortlichkeit schwächen. Se. Excellenz der Herr Finanzminister findet es ebenfalls mit der Verfassung nicht übereinstimmend, daß dem Finanzministerium in der Controlcommission gewissermaßen ein Beirath bestellt werde. Der §. 8 wird mit dem Amendement Winterstein angenommen. § 9 (Berechtigungen der Controlcommission), § 10 Verpflichtungen der Finanzbehörden gegen die Commission), § 11 (Hilfsarbeiter der Commission), § 12 (Ueberwachung der Aufnahme neuer Anlehen), § 13 (Berichterstattung der Commission werden ohne Debatte angenommen. Se. Exc. der Hr. Minister von Lasser macht auf die Nothwendigkeit einer veränderten Textirung des §. 3 aufmerksam. Der Vorschlag Aenderung wird angenommen und das Gesetz gelangt zur dritten Lesung.

An der Tagesordnung steht weiter das Gebührengesetz. Berichterstatter Ofner. Die Generaldebatte entfällt. § 1 (Tarifsänderungen an den Gesetzen vom 9. Februar und 2. August 1850), § 2 (Zuschlag zu den Percentualgebühren), § 3 (Scalenänderung), § 4 (Schenkungen beweglicher Sachen) § 5 (Gebührenentrichtung) werden ohne Debatte angenommen.

Berlin, 10. November. Bockum-Dolffs hat die in Aussicht stehende Wahl zum Ober-Bürgermeister von Köln abgelehnt. Bismarck empfing heute Hansemann. Der dänische Gesandte überreichte dem Minister-Präsidenten die Antwortsnoten. — Se. Maj. der König empfing vierzehn Deputationen. — Es wurden heute zwei Preßprocesse gegen den „Publicist", zwei gegen die „Börsenzeitung" verhandelt; es erfolgten drei Freisprechungen und eine Verurtheilung; der Redacteur der Börsenzeitung wurde zu Geldstrafe verurtheilt.

Berlin, 10. November. Die „Berliner Allg. Z." meldet: Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages wurde heute von dem Minister Grafen Itzenplitz officiell empfangen. Dem Vernehmen nach hat Graf Itzenplitz versichert, die preußische Regierung sei entschlossen, an dem Handelsvertrage mit Frankreich festzuhalten. Widersprechende Gerüchte wurden als völlig unbegründet bezeichnet. [Schl. Z.]

Berlin, 10. Novbr. Von der polnischen Grenze (10. d.) wird berichtet: Gestern Nachmittag wurde der gegenwärtige Chef der geheimen Polizisten, Felkner, in dem Hausflur seiner Wohnung (in Warschau) ermordet gefunden. Die Mörder hatten demselben die Ohren abgeschnitten. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Dresden, 10. Nov. Das heutige „Dresdner J." veröffentlicht den viel erwähnten Brief des Staatsministers v. Beust an den Leipziger Handelskammerpräsidenten. Dessen Verhalten in München wird nicht getadelt, das Vorgehen Dörstlingers wird gemißbilligt, seine Behauptung unwahr genannt, dem Ideengange Hansemanns zugestimmt.

St. Petersburg, 11. November. Das heutige „Journ. de St. Petersb." beantwortet den Artikel der „Morning-Post" vom 3. d M. über das Bestreben Rußlands seine Grenzen zu erweitern. Rußland ist der conservativste Staat. Das System Rußlands bezüglich der Angelegenheiten der Türkei ist auf der Uebereinstimmung Europa's, dem Einvernehmen und der Gleichheit gegründet und sucht weder Sieger nach Besiegte zu machen. Die aufgeklärte öffentliche Meinung wird uns noch Recht geben. Wenn das von der „Morning-Post" patronirte System der Gewaltthätigkeiten die Oberhand behauptete, so werden wir sie die ganze Verantwortlichkeit tragen lassen. Ein anderer Artikel desselben Journals sagt: Wir glauben, daß die fremden Mächte keinerlei Recht zur Intervention in Amerika haben. Wir glauben nicht, es sei eine andere Intervention als jene möglich, die den Rathschlägen ähnlich wäre, welche Rußland freundschaftlich seit Beginn des Kampfes verschwenderischer Weise ertheilt hat.

Turin, 10. Novbr. Die „Discussione" schreibt: Durch das Aufleben des Brigantenthums in den neapolitanischen Provinzen wird die Reise des Königs nach Neapel etwas verzögert; dieselbe wird wahrscheinlich vor dem Monat December nicht stattfinden.

Mailand, 10. Nov. Die heutige Perseveranza berichtet aus Neapel, 9. d.: Im Gefechte bei St. Severo in der Capitanata wurden ein Hauptmann, ein Lieutenant und 40 Mann von 200 Briganti überfallen; die meisten der Soldaten wurden im Kampfe getödtet; wenige — unter diesen der Hauptmann — von den Briganti gefangen genommen; auch mehrere Briganti blieben auf dem Platze.

Madrid, 8. November. Das spanische Geschwader in Havannah wird durch fünf Schiffe vermehrt. Mit dem Verkauf der Güter des Klerus wird nach einem Befehle des Finanzministers nächstens begonnen. Der amerikanische Gesandte hat Instructionen erhalten, welche eine friedliche Ausgleichung der Montgomery-Affaire hoffen lassen.

Korfu, 8. November. (Cz.) Hier und in Zante gab es Demonstrationen zu Gunsten der Einheit Griechenlands. Die englischen Soldaten fraternisiren mit dem Volke. Mehrere Municipalversammlungen auf den Jonischen Inseln haben Theilnahms-Adressen an die provisorische Regierung in Griechenland gerichtet.

Newyork, 28. October. Halbamtlichen Berichten zufolge beträgt die Schuld der Union weniger als 660.000.000 Dollars, und die laufende Schuld ist nicht höher als 20.000 Dollars.

New-York, 30. October. Die Potomac-Armee ist nach Virginien vorgerückt, die Stellung der Armee der Conföderirten in Virginien kennt man nicht. Die Bundesstreitkräfte, welche gelandet sind, um Charleston und Savannah anzugreifen, waren 9 Meilen weit vorgerückt und hatten die Conföderirten aus drei Stellungen verjagt. Letztere erhielten später Verstärkung und die Bundestruppen zogen sich mit beträchtlichem Verluste zurück. Die Unionisten rüsten eine militärische und maritime Expedition nach Texas aus.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 5445. **Licitations-Ankündigung.** (4280. 3)

Am 24. November 1862 Früh um 10 Uhr wird in der Amtskanzlei des k. k. Bauamtes zu Broos die öffentliche Minuendo-Versteigerung über die laut Eröffnung des hohen königl. Guberniums vom 12. September 1862 Nr. 20679 von Sr. k. k. apost. Majestät unterm 29. August l. J. Hofzahl 3260 genehmigten Straßenumlegung am Cossesder-Berge in Meile 20^{3} $^{5}/_{8}$ der Banater Straße abgehalten werden.

Für diese Straßenumlegung wurde veranschlagt:

1. für Erdarbeiten . . . . 2249 fl. 41 kr. ö.W.
2. für Grundbau . . . . . 1572 fl. 29 kr. „
3. für Beschotterung . . . 2681 fl 68 kr. „
4. für Schleuderpflöcke . . 184 fl. — kr. „
5. für zwei Durchlässe . . 781 fl. 2 kr. „

zusammen . 7458 fl. 40 kr. ö.W.

An dem obbezeichneten Tage und zur festgesetzten Stunde wollen die Baubewerber mit dem 5% Reugelde, welches von dem Ersteher auf 7% des Erstehungsbetrages zu ergänzen sein wird, und mit den gesetzlichen Stempelbeträgen versehen, in der Amtskanzlei des k. k. Bau-Amtes zu Broos sich entweder persönlich einfinden, oder schriftliche Offerte der Licitations-Commission portofrei einsenden.

In dem Offerte muß der Vor- und Zuname, der Wohnort und Character des Offerenten angegeben, dann der bezügliche Anbot bestimmt und zwar mit Ziffern und Buchstaben, so wie die Erklärung ausgedrückt sein, daß der Offerent alle der Licitations-Verhandlung zu Grunde gelegten Bedingnisse kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe.

Die mit einem 36 kr. Stempel versehenen Offerte sind entweder mit der Quittung über das bei einer k. k. Kassa erlegte Vadium vor der Summe, auf welche der Anbot lautet, zu vesehen, oder diese Summe ist im Baren oder Staatspapieren, letztere nach dem Tagescurse berechnet, anzuschließen.

Die Bauacten und Licitationsbehelfe sind mittlerweile in der Bauamtskanzlei zu Broos während den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

Von der k. k. Landes-Bau-Direction.

Hermannstadt, am 18. October 1862.

N. 2774. **Edict.** (4302. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Kenty wird hiemit bekannt gemacht, es sei auf Grund Ansuchens der Frau Maria Blumenthal in Lemberg zur Befriedigung der zu Gunsten des Friedrich Hisree im Lastenstande der Realität 86—26 alt 94 neu zu Kenty aus dem Schuldscheine ddto. 1829 intabulirten und dem hiergerichtlichen Erkenntnisse vom 31. December 1856 Z. 3817 herrührenden der Frau Marie Blumenthal mittelst im Hauptbuche Band II. 266—267 intabulirten Fassionsurkunde ddto. Biala 1858 abgetretenen Restforderung pr. 1000 fl. CM. oder 1050 fl. ö. W. sammt 5% Interessen hievon seit 4. October 1855, Gerichtskosten pr. 25 fl. 15 kr., der Schätzungskosten pr. 4 fl. 86 kr., der Executionskosten pr. 19 fl. 90 kr. und Insertionskosten pr. 9 fl. 55 kr. bei dem Umstande, als der zur Veräußerung dieser Realität mit dem hiergerichtl. Beschlusse vom 10. September 1858 Z. 732 auf den 20. December 1858 festgesetzte 3. Licitationstermin auf vorbehaltliche zu Gericht angenommene Abstehung der Executionsführerin fruchtlos verstrichen ist, die 3. Licitationstagfahrt bewilligt und wird zu ihrer Vornahme der Licitationstermin auf den 15. November 1862 um 9 Uhr Vormittags mit dem Beisatze ausgeschrieben, daß in Verfolg hiergerichtlichen Beschlusses vom 10. Sept. 1858 Z. 732 für den Fall als auch dieser 3. Termin fruchtlos verstrichen, oder der unter dem Schätzungswerthe erzielte Bestbot zur Befriedigung alle intabulirten Gläubiger nicht zureichen sollte, gemäß h. Hofdecrets vom 25. Juni 1824 Z. 2017 die Verhandlung mit den Tabulargläubigern am selben Tage Nachmittags 3 Uhr hiergerichts und sodann nach §. 148 der G. O. der 4. Licitationstermin am 22. November d. J. Vormittags 9 Uhr hiergerichts unter Bekanntgebung der erleuchtender Bedingnisse.

Als Licitationsbedingnisse zur 3ten Feilbietungs-Tagfahrt habe zu gelten:

1. Zum Ausrufspreise wird der gerichtlich erhobene Schätzungswerth mit 6611 fl. CM. oder 6941 fl. 55 kr. ö. W. angenommen.
2. Jeder Kauflustige ist verpflichtet vor Beginn der Licitation als Vadium 10% des Schätzungswerthes also 694 fl. ö. W. im Baren zu Handen der Licitationscommission zu erlegen welches von dem Ersteher auf Abschlag des Kaufschillings zurückbehalten, den übrigen Mitlicitanten nach geschlossener Licitation sogleich rückgestellt wird.

Von dem Erlage des Vadiums ist die Executions-Führerin Frau Marie Blumenthal befreit.

Die übrigen Licitationsbedingungen, der Grundbuchs-Auszug und der Schätzungsact der Realität, können in der hiergerichtlichen Registratur in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Hievon wird die Executions-Führerin Frau Marie Blumenthal in Lemberg, Kasimir Jędrzejowski'sche Erben zu Handen der Frau Eva Jędrzejowska Kreis-Arzten Witwe als Vormünderin ihrer minderjährigen Kinder in Rzeszów, Frau Filipine Jacobi in Kenty, endlich alle jene Tabulargläubiger denen der Licitations-Bescheid entweder nicht zeitgerecht, oder gar nicht zugestellt werden konnte, oder welche nach der Ausfertigung des Grundbuchsextracts zugewachsen haben sollten zur Wahrung ihrer Rechte ist der bestellte Curator Karl Kudelka verständigt.

Vom k. k. Bezirksamte als Gericht.

Kenty, am 11. October 1862.

N. 20520. **Edykt.** (4292. 3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem sukcesorów koniecznych po ś. p. Maryannie z Ciepielowskich Waxmanowéj, jakoto: Antoniego Waxmanna, mianowicie tegoż co do miejsca pobytu i życia niewiadomych sukcesorów Jakuba, Felicyannę i Ludwikę Waxmanów, tudzież Józefa Waxmanna mianowicie tegoż sukcesorkę co do miejsca pobytu i życia niewiadomą Józefę z Waxmannów Machnicką i Antoniego Waxmanna z miejsca pobytu i życia niewiadomego i tegoż nieznanych prawonabywców, że uchwałą swą sądową z dnia 15 września 1862 do Nr. 16803 egzekucyjną licytacyą dóbr Smolice w obwodzie Wadowickim leżących, na prośbę Antoniego Smiałowskiego przeciw Anatolemu Maszewskiemu o zapłacenie sumy 13,650 zła. z p. n. w dwóch terminach na dzień 13 listopada i 18 grudnia 1862 o godzinie 10éj zrana rozpisał.

Gdy miejsce pobytu owych sukcesorów po ś. p. Maryannie Waxmanowéj nie jest wiadome i dla tego im ona uchwała z d. 15 września 1862 l. 16803 do własnych rąk doręczoną być niemoże tedy w celu doręczenia téjże chwały c. k. Sąd krajowy ustanawia owym sukcesorom na ich koszta i niebezpieczeństwo kuratora adwokata Dra Balko z substytucyą pana adwok. Dra Koreckiego, kuratorowi ową uchwałę z dnia 15 września 1862 do l. 16803 doręcza i o tem owych sukcesorów obecnym edyktem zawiadamia.

Kraków, dnia 30 października 1862.

N. 351. **Concurs.** (4274. 2-3)

Bei dem k. k. obersten Gerichtshofe ist eine Accessistenstelle mit dem jährlichen Gehalte von 420 fl. ö. W. und dem Quartiergelde von 105 fl. ö. W. zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mittelst ihrer Vorstände unter Nachweisung der bisherigen Dienstleistung und der genauen Kenntniß der deutschen, polnischen und ruthenischen Sprache in Wort und Schrift, endlich einer correcten, deutlichen, lesbaren Handschrift längstens bis Ende November l. J. zu überreichen.

Vom Präsidium des k. k. obersten Gerichtshofes.

Wien, am 30. October 1862.

L. 351. **Konkurs.**

Przy c. k. Sądzie najwyższym obsadzoną być ma posada akcesisty, połączona z pensyą roczne 420 zła. a i 105 zła. kwaterowego.

Ubiegający się o tę posadę mają wnieść najdaléj do końca listopada r. bież. na ręce swych przełożonych dotyczące podania z wykazem dotychczasowéj swéj służby, dokładnéj znajomości języków: niemieckiego, polskiego i ruskiego, tak słowem jak pismem, niemniéj poprawnego wyraźnego i czytelnego pisma własnoręcznego.

Z Prezydyum c. k. Sądu wyższego.

Wiedeń, dnia 30 października 1862.

N. 7504. **Kundmachung.** (4308. 3)

Im Hinblick auf diejenigen Verhandlungen welche wegen Erhöhung einiger directen Steuern im verfassungsmäßigen Wege noch im Zuge sind, hat sich das h. Finanz-Ministerium beim Eintritt des neuen Verwaltungsjahres veranlaßt gefunden mit dem Erlasse vom 20. d. M. zu verordnen, daß bis zur erfolgten dießfälligen Schlußfassung die directiven Steuern sammt dem in Folge Allerhöchsten Patentes vom 13. Mai 1859 (R. G. B. ex 1859 XXIV. St. Nr. 88) eingeführten außerordentlichen Zuschläge für das Verw.-Jahr 1863 vorläufig in der Art und in demselben Ausmaße umzulegen und einzuheben sind, wie dieß in Gemäßheit des Allerhöchsten Patentes vom 12. October 1861 (R. G. Bl. 1861 XLIV. St. Nr. 101) mit dem hohen Erlasse vom 17. October 1861 Z. 4363/F.-M. angeordnet worden ist.

Krakau, am 25. October 1862.

Abraham Nattel in Neu-Sandez.

Nr. 73. (4320. 2-3)

Gemäß §. 17 der hohen Ministerial-Verordnung vom 18. Mai 1859 R. G. B. Nr. 90 werden die Herrn Gläubiger des im Vergleichsverfahren befindlichen Herrn Abraham Nattel protocollirten Kaufmanns in Neu-Sandez hiemit aufgefordert, ihre Forderungen unter Beibringung der den Titel und Betrag ausweisenden Behelfe bis 3. December 1862 in der Kanzlei des gefertigten k. k. Notars in Neu-Sandez bei sonstigem Eintritte der in den §§. 17 u. 27 der obzitirten Ministerial-Verordnung angedroheten Folgen schriftlich mittelst vorschriftsmäßig gestempelter Eingaben anzumelden.

Neu-Sandez, am 3. November 1862.

Alexander Ritter v. Wisłocki, k. k. Notar.

N. 65065. **Kundmachung** (4286. 2-3)

Laut Erlasses des h. k. k. Staatsministeriums vom 14. October l. J. Z. 21645—2016 haben Seine k. k. Apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschließung vom 8. October 1862 allergnädigst zu gestattet geruht, daß die mit der Allerhöchsten Entschließung vom 6. October 1860 genehmigten, mit dem h. o. Erlasse vom 11. October 1860 Z. 50561 bekannt gegebenen Erleichterungen auch bei der bevorstehenden Heeresergänzung für 1863 in allen Ländern der Monarchie in Wirksamkeit bleiben.

Ingleichen genehmigen die Centralstellen den Fortbestand der damals gleichzeitig eingeführten Erleichterung in den Bestimmungen des Amtsunterrichtes.

Diesem nach hat die mit h. o. Erlaß vom 11. October 1860 Z. 50561 bekannt gegebene h. Ministerial-Verordnung vom 7. October 1860 Z. 31235 in Betreff der für die Heeresergänzung für 1861 zugestandenen Erleichterungen zu den §§. 13, 21, 29 und 34 des Heeresergänzungsgesetzes, dann zu den §§. 12, 23 und 37 des Amtsunterrichtes zum Heeresergänzungsgesetze auch bei der nächsten Heeresergänzung für 1863 in Anwendung zu verbleiben.

Indem die k. k. Statthalterei diese höchsten Orts für die bevorstehende Heeresergänzung gestatteten Erleichterungen zur allgemeinen Kenntniß bringt, wird auch bekannt gegeben, daß die Losung im ganzen Lande an einem und demselben Tage, dessen nachträgliche Bestimmungen sich die k. k. Statthalterei vorbehält, in den Bezirksorten, beziehungsweise für die Städte Lemberg und Krakau bei den betreffenden Magistraten stattfinden wird.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 20. October 1862.

N. 65065. **Obwieszczenie**

Według rozporządzenia wysokiego c. k. ministeryum państwa z dnia 14 października b. r. l. 21645—2016, Jego c. k. apostolska Mość raczył najłaskawiéj zezwolić najwyższym postanowieniem z dnia 8 października 1860, ażeby owe najwyższem postanowieniem z dnia 6 października 1860 przyzwolone, a tutejszym rozporządzeniem z dnia 11 października 1860 l. 50561 obwieszczone ułatwienia pozostały prawomocne we wszystkich krajach monarchii, także i przy oczekiwanem uzupełnieniu armii na rok 1863.

Równocześnie zezwalają centralne władze na dalsze istnienie zaprowadzonego w ówczas ułatwienia w postanowieniach wydanych w tym względzie dla objaśnienia urzędów.

Przy przyszłem zatem uzupełnieniu armii na r. 1863 ma być zastósowane owe tutejszem rozporządzeniem z d. 11 października 1860 l. 50561 obwieszczone wys. rozporządzenie ministeryalne z dnia 7 października 1860 l. 31235 względem wszystkich do uzupełnienia armii na rok 1861 przyzwolonych ułatwień do §§. 13, 21, 29 i 34 ustawy dla uzupełnienia armii, dáléj do §§. 12, 23 i 37 urzędowych objaśnień ustaw dla uzupełnienia armii.

C. k. namiestnictwo podając te najwyższem postanowieniem dla oczekiwanego uzupełnienia armii przyzwolone ułatwienia do publicznéj wiadomości, równocześnie oznajmia, że losowanie odbędzie się w całym kraju na jednym i tym samym dniu, którego oznaczenie pozostawia sobie c. k. namiestnictwo na późniéj, w miejscach powiatowych, a co do miast Lwowa i Krakowa w odnośnych magistratach.

Od c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 20 października 1862.

N. 19978. **Edykt.** (4295. 1-3)

C. k. Sąd krajowy obwieszcza że Maryanna z Suderów Wojtycowa, która dnia 14 lutego 1849 w Sieprawiu z Walentym Wojtycą ślub małżeński zawarła, wniosła prośbę o uznanie Walentego Wojtycę za zmarłego, a to w celu zawarcia przez proszącą nowych ślubów małżeńskich, w któréj twierdzi, że Walenty Wojtyca w roku 1849 we wtorek po Zielonych świątkach, gdy moskale przechodzili, udał się do Myślenic, że tam przez 3 dni moskalom posługiwał i po 3 dniach w piątek rano w Dolnéj wsi pod Myślenicami przed domem Anny Brandysowéj nieżywym znalezionym został.

C. k. Sąd krajowy ustanawia dla tegoż Walentego Wojtycy kuratora w osobie p. adwokata Dra Koreckiego z zastępstwem p. adwokata Dra Balko i wzywa wszystkich, którzyby o życiu lub okolicznościach śmierci Walentego Wojtycy jaką wiadomość mieli, aby o tém sądowi, lub téż ustanowionemu kuratorowi w przeciągu 6 miesięcy donieśli.

Kraków, dnia 27 października 1862.

N. 671. **Concursausschreibung.** (4251. 1-3)

Zur Besetzung eines Comunal-Secretärs-Postens Behufs der Besorgung der laufenden Geschäfte und der Ortspolizei für die Stadt Leżajsk mit dem jährlichen Gehalte von 350 fl. ö. W., wird der Concurs mit dem Bedeuten ausgeschrieben, daß Bewerber um diesen Posten ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung der Kenntniß der polnischen Sprache und ihrer Dienstbefähigung bis 15. December 1862 bei der k. k. Kreisbehörde in Rzeszów unmittelbar, oder im Falle sie sich in öffentlichen Diensten befinden, im Wege der vorgesetzten Behörde einzureichen haben.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Rzeszów, am 28. October 1862.

N. 18697. **Edykt.** (4294. 2-3)

Postępując w duchu §. 273 kodexu cyw. pow. c. k. Sąd krajowy w Krakowie uznaje p. Feliksa Meciszewskiego właściciela dóbr Ochodza z przyległościami w obwodzie Wadowickiem położonych, za obłąkanego i to do publicznéj wiadomości z tém dołożeniem podaje, że temuż obłąkanemu pan Edward Günther, dziedzic dóbr Facimiecha z przyległościami tymczasowem kuratorem ustanowionym został.

Kraków, dnia 21 października 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 10. November.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.70	65 80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.90	83.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.10	71 20
dtto. „ 4½% für 100 fl.	61.75	62 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	136.25	136.75
„ 1854 für 100 fl.	90.50	90 75
„ 1860 für 100 fl.	91 20	91 30
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.75	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Niede. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	88.—	88 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87 —	88.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 75	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl	84.—	85.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	85 50	87.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl	71.60	72.—
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	69.50	70.—
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	71. —	72.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. .	69 —	69.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	793.—	794.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	223 20	223.40
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	628.—	630.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM. . . .	1886	1888
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	241.—	242.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	153.50	154.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	125.—	125.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	274 —	276 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	223 50	224 —
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	410 —	412.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	230.—	231.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. .	398 —	400 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	385.—	390.—

Pfandbriefe

		Geld	Waare
der Nationalbank auf CM.	6jährig zu 5% für 100 fl. .	104.—	104.50
	10jährig zu 5% für 100 fl. .	100 —	100 50
	verlosbar zu 5% für 100 fl. .	88.50	89 —
der Nationalbank auf österr. Währ.	12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
	verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.80	85 —
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.		—.—	81 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	130.15	130.30
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . . .	94 50	94.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . . .	119 —	120.—
„ „ 50 „ „ . . .	52.75	53.25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	—.—	36 —
Esterhazy zu 40 fl. CM.	98.—	99 —
Salm zu 40 „	36 25	36 75
Palffy zu 40 „	35 50	36.—
Clary zu 40 „	35.25	35.75
St. Genois zu 40 „	35.—	35.25
Windischgrätz zu 20 „	22 25	22.50
Waldstein zu 20 „	20 50	21 —
Keglevich zu 10 „	15.25	15.50

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	102 75	102.75
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% . .	102.90	103 —
Hamburg, für 100 M. B. 3%	91.25	91.50
London, für 10 Pfd. Sterl, 2%	121 30	121 40
Paris, für 100 Franks 3½%	48 25	48 30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	5 81	5 80	5 79½	5 80½
„ vollw. Dukaten .	5 81	5 80	5 79½	5 80½
Krone	— —	— —	16 75	16 80
20Frankstück	9 72½	9 72	9 72	9 73
Russische Imperiale . . .	— —	— —	9 97	10 —
Silber	— —	— —	120 —	121 50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemyśl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Minuten Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft:

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends

in **Przemyśl** von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachmitt.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Minuten Früh, 8 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
11	2	326''' 94	+ 10°1	68	Ost-Süd-Ost still	heiter		+ 2°2	+ 10°1
	10	26 89	+ 3°2	90	Ost-Nord-Ost mittel	heiter mit Wolken			
12	6	20 80	+ 2°5	99	Ost-Süd-Ost „	trüb			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.